

# Naturdenkmäler Japans

(天然記念物, *tennen kinenbutsu*)

Beitrag von Jeanne-Rose Therre-Ohlig

## Naturdenkmäler Japans (Kaiho 4 Mai / Juni 2021)

Denkmäler (記念物, *kinenbutsu*) ist ein Sammelbegriff, der vom Gesetz der japanischen Regierung zum Schutz von Kulturgütern verwendet wird. Zu den Kulturgütern Japans gehören historische Orte wie Muschelhügel, antike Gräber, Paläste, Stätten von Festungen oder Burgen, monumentale Wohnhäuser und andere Stätten von hohem historischen oder wissenschaftlichen Wert; Gärten, Brücken, Schluchten, Berge und andere Orte von großer landschaftlicher Schönheit; und Naturmerkmale wie Tiere, Pflanzen und geologische oder mineralische Formationen von hohem wissenschaftlichen Wert. Sechs der japanischen Hunderassen sind seit 1931 als Naturdenkmäler in Japan eingestuft worden.

## Herkunft der japanischen Hunderassen

Die Jōmon-Zeit (縄文時代, *Jōmon-jidai*) ist die Zeit in der japanischen Vorgeschichte, die traditionell zwischen 14.000–300 vor unserer Zeitrechnung datiert ist, in denen Japan von einer vielfältigen Jäger-Sammler- und frühen landwirtschaftlichen Bevölkerung bewohnt wurde, die durch eine gemeinsame Jōmon-Kultur vereint war, die ein beträchtliches Maß an Bewegungsmangel und kultureller Komplexität erreichte. Das Volk Jōmon sollen vor zehn bis zwölftausend Jahren Hunde auf den japanischen Archipel gebracht haben. Die ältesten in Japan entdeckten Hundeskelettüberreste stammen aus 9.500 Jahren vor unserer Zeitrechnung. Die Jōmon, die vom Jagen und Sammeln lebten, ließen sich schließlich in Regionen in ganz Japan nieder, aber hauptsächlich auf Honshu, mit Hunden als Begleitern. Die Jōmon-Zivilisation dauerte fast zehntausend Jahre, von 12.000 bis 2.300 vor unserer Zeitrechnung, und in dieser Zeit scheinen Hunde die einzigen domestizierten Tiere gewesen zu sein. Der frühe japanische Hund war klein und ungefähr so groß wie der heutige Shiba. Es wird allgemein angenommen, dass diese frühen Hunde der Jōmon-Zeit der Vorfahr der sechs heute gefundenen japanischen Rassen sind und dass der Prototyp der japanischen Rassen bereits in der Jōmon-Zeit etabliert wurde, gefolgt von der Yayoi-Zeit, gekennzeichnet durch frische Wellenmigranten von der koreanischen Halbinsel nach Japan. Die Yayoi-Zeit dauerte sechshundert Jahre. Skelettreste von Hunden aus der Yayoi-Zeit, die in den Kuwanae-Grabhügeln in der Präfektur Oita und den Yoshinogari Grabhügeln in der Präfektur Saga gefunden und beide vor ungefähr zweitausend Jahren datiert wurden, weisen deutliche Unterschiede zu den Hunden aus der Jōmon-Zeit auf. Sie sind etwas größer als die früheren Hunde und deuten darauf hin, dass in der Yayoi-Zeit eine neue Art von Hund nach Japan kam, zusammen mit der neuen Welle von Menschen vom Kontinent. Die Sorgfalt und Hingabe, die der Beerdigung von Hunden in Jōmon entgegengebracht wird, ist an Orten aus der Yayoi-Zeit (2300–1700 vor unserer Zeitrechnung) nicht mehr erkennbar. Die Überreste zeigen Schnitte und scheinen das Fleisch abgerissen zu haben. Dies deutet darauf hin, dass in der Yayoi-Zeit Hunde als Nahrung gegessen wurden, und diese Gewohnheit wäre bei den Jōmon undenkbar gewesen. Im 7. Jahrhundert n. Chr. richtete der „Yamato Court“ ein Hundewächterbüro ein, das dazu beitrug, die einheimischen japanischen Rassen als integralen Bestandteil der japanischen Kultur zu erhalten. In den Jahren nach der Öffnung Japans für den Westen im Jahr 1868 setzten sich Ideen zum Tierschutz durch, und alle nach wie vor praktizierten Praktiken, Hundefleisch zu essen, verschwanden fast vollständig. Während des späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts wurden alle Arten von Hunden importiert, insbesondere aus Europa. In städtischen Regionen ging die Kreuzung zwischen japanischen und ausländischen Rassen rasch voran, während in ländlichen Gebieten von Hokkaido bis Kyushu japanische einheimische Rassen, die hauptsächlich von Jägern verwendet wurden, als einheimische Hunde geschützt und ihre genetische Integrität erhalten. Der japanische Spitz, der Chin, der japanische Terrier und der Tosa Fighting Dog sind auch ziemlich selten, werden ebenfalls von Züchtern in Japan und im Ausland noch bewahrt und bewundert.

## Erhaltungsbewegung und Ernennung zum Naturdenkmal

In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre blühte die Bewegung zur Erhaltung japanischer Hunderassen inmitten des wachsenden nationalen Interesses und des Stolzes auf japanische Dinge auf. Zur Erhaltung der Rassen wurden Assoziationen gegründet und Rassestandardisierungen formuliert. Der Vorläufer der Organisation Japan Kennel

Club, die Japan Guard Dog Association (Zen Nihon Keibi Ken Kyokai), wurde 1949 gegründet zur Erhaltung der japanischen Hunderassen. Diese wurde dann der Japan Kennel Club (Japan Kenneru Kurabu) im Jahr 1952. Der japanische Name wurde 1999 in Japan Kenneru Kurabu (ジャパンケネルクラブ) geändert. Die Nihon Ken Hozonkai (日本犬保存会, Japan Dog Preservation Society), allgemein als Nippo abgekürzt, ist ein Bewahrer und Verwalter der Register für die sechs einheimischen japanischen Hunderassen: Akita, Hokkaido, Kai, Kishu, Shiba und Shikoku. Nippo gibt auch den Nippo-Standard heraus, der als Rassestandard für die sechs einheimischen Rassen dient. Nippo wurde 1928 von Dr. Hirokichi Saito gegründet, der als erster Präsident der Gruppe fungierte, und 1932 offiziell benannt. Mit der Unterstützung von Nippo wurde der Akita 1931, der Kishu und Kai 1934, der Shiba 1936, der Shikoku und Hokkaido 1937 als nationales Denkmal ausgewiesen. Nippo wurde 1937 von der japanischen Regierung offiziell anerkannt. Kein anderes Land der Welt hat mehr in die Erhaltung seiner Hunde investiert als Japan. Für die Japaner sind ihre Hunde eine Quelle des großen Stolzes und des Respekts. Ihre Hunde sind ihre Jäger, Beschützer und treuen Begleiter. Westliche Einflüsse und der Krieg in Japan haben die Hunde fast ausgelöscht. Japanische Hundevertreter haben mit Hilfe der Regierung unermüdlich daran gearbeitet, die Rassen auf eine stabile Zahl zu bringen. Ein Trost in diesen schwierigen Jahren war die Tatsache, dass die einheimischen Rassen, die von Jägern in den abgelegenen Bergregionen Japans als Jagdhunde gehalten wurden, verwendet werden konnten, um die Rassen landesweit wiederherzustellen.

### Berühmter Akita

Das Licht der Welt erblickte **Hachikō** (ハチ公 oder auch 忠犬ハチ公 chūken Hachikō, der treue Hund Hachikō) am 8. November 1923 in Ōdate, Präfektur Akita und zog 1924 als Haustier des **Professor Hidesaburō Ueno** der Kaiserlichen Universität nach Tokio. Seinen Namen bekam er vom Professor wegen der Position seiner Beine, die einer japanischen Acht 八 ähnelten. Täglich holte Hachikō sein Herrchen vom Bahnhof in Shibuya ab, wenn dieser von der Arbeit kam. Als 1925 der Professor während einer Vorlesung an einer Hirnblutung verstarb, behielt Hachikō seine Gewohnheit bei. Kikuzaburō Kobayashi, der ehemalige Gärtner des verstorbenen Professors, übernahm den Hund, da er gleich in der Nähe des Bahnhofs wohnte. Wurde die Anwesenheit des Hundes am Bahnhofsgelände zunächst nicht sonderlich beachtet, sorgte ein neuer Bahnhofsvorsteher 1928 dafür, dass ihm eine eigenes Plätzchen zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Jahr erkannte ein ehemaliger Student Uenos, der zum Thema Akita forschte, dass Hachikō einer von nur 30 verbliebenen Vertretern seiner Rasse war. 1932 wurde die rührende Geschichte des Hundes in ganz Japan bekannt, nachdem ein Artikel über ihn in einer Tokioter Tageszeitung erschien. 1934 wurde genau an der Westseite des Bahnhofs in Shibuya, wo Hachikō jahrelang wartete, in seiner Anwesenheit eine Statue zu seinen Ehren enthüllt. Am 8. März 1935 verstarb der beliebte Vierbeiner in Tokio im Alter von zwölf Jahren. Hachikōs Körper ist nach seinem Tod erhalten geblieben und wird bis heute im Tokioter Museum für Natur und Wissenschaft ausgestellt. Im Zweiten Welt Krieg wurde die Originalstatue wegen militärischer Zwecke eingeschmolzen. Nach dem Krieg wurde Andō Takeshi, Sohn des mittlerweile verstorbenen Schöpfers der Originalstatue, mit der Anfertigung einer neuen Fassung beauftragt, die im August 1948 am früheren Platz aufgestellt wurde. Wer die Statue besuchen möchte, braucht nur den Schildern Exit 8 an der Shibuya Station zu folgen. Eine ähnliche Statue steht in der Präfektur Akita vor dem Bahnhof von Ōdate, Hachikōs Geburtsort. In Japan sind Akitas Symbol für eine gute Gesundheit, Glück und ein langes Leben. Freunde und Bekannte werden mit Akita Figuren beschenkt, um eine schnelle Genesung zu wünschen.

### Verfilmungen und Einfluß der Hachikō Geschichte

Bereits 1987 erschien in Japan der Film **Hachikō Monogatari** (ハチ公物語) des Regisseurs Seiji Koyama. Im Westen erlangte die Geschichte vor allem durch den 2009 erschienenen Film **Hachikō - Eine wunderbare Freundschaft** (engl. Original-titel: Hachi: A Dog's Tale) mit Richard Gere in adaptierter Form große Bekanntheit.

In der Mangaserie One Piece, geschrieben und illustriert durch den Manga Artist Eiichiro Oda (尾田栄一郎), wird Hachikō in Form des Hundes Chouchou gehuldigt, der nach dem Tod seines Besitzers ununterbrochen vor dessen Geschäft verweilt und dieses bewacht.

In Jurassic Bark, der siebten Episode der vierten Staffel von Futurama, erscheint eine längere Hommage an Hachikō. Seymour, der Hund des Hauptcharakters Fry, wartet auch nach dessen Verschwinden zwölf Jahre lang vor der Pizzeria, in der Fry gearbeitet hat, bis er schließlich verstirbt.

In „The World Ends with You“ spielen Hachikō und die am Bahnhof Shibuya errichtete Statue eine wichtige Rolle in der Erzählung. Auch auf die zugehörige Legende wird Bezug genommen.

In Pokémon: Master Quest, der fünften Staffel der Animeserie Pokémon, existiert eine ähnliche Geschichte, nach der das Feuer-Pokémon Vulnona 200 Jahre auf die Rückkehr seines Besitzers wartet.

### Sechs Naturdenkmäler Japans (Kaiho 5 Juli / August 2021)

In Deutschland sind die japanischen Rassen Akita, Kai, Shiba und Shikoku als Welpen erhältlich. Der Hokkaido und der Kishu sind im nahen Ausland ebenfalls zu bekommen. Reinrassige Welpen nach modernen FCI-Standards (Fédération Cynologique Internationale) sind nur bei Züchtern erhältlich, die Mitglied in einem dem VDH (Verband für das Deutsche Hundewesen) angeschlossenen Rassehund-Zuchtverein sind. Durch den VDH-Ahnnachweis und den hohen Anforderungen an die Züchter werden strenge Wurf- und Zuchtkontrollen gewährleistet. Züchter in Deutschland veröffentlichen Deck- und Wurfmeldungen für ihre Tiere, um über die Verfügbarkeit von Welpen zu informieren und nach Möglichkeit schon vor dem Wurf neue Besitzer zu finden. Auf der VDH Homepage wird ein Welpen-Vermittlungsservice Ihrer gewünschten Rasse angeboten. Welche Hunderasse passt zu Ihnen?

#### AKITA

Die Akitas (秋田犬) stammten aus der japanischen Region Akita und waren ursprünglich mittelgroße Bärenjagdhunde. Sie wurden ausgiebig als Kampfhunde wegen ihrer Größe und Kraft eingesetzt - Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sie mit Mastiffs, Tosas und vor dem zweiten Weltkrieg mit westlichen Hunden gekreuzt, wie dem Schäferhund (daraus entstand der *American Akita*). Anfang des 20. Jahrhunderts soll der Akita hauptsächlich der Gefährte der Samurai gewesen sein. Die Akita-Größe nahm durch die Kreuzungen zu, jedoch auf Kosten des Verlusts der meisten ursprünglichen Spitz-Typ-Eigenschaften. Durch die Erhaltungsmaßnahmen nach dem zweiten Weltkrieg entspricht der Akita heute eher dem Urtyp der Jagdhunde.

Der Akita ist ein unabhängiger, selbstbewusster und zurückhaltender Hund. Er ist loyal und beschützt seine Familienmitglieder. Die Größe und die Dominanz von Akitas macht sie nur für bestimmte Hundebesitzer geeignet, die einen Akita verstehen und damit umgehen können. Er ist einer der intelligenten und unabhängigsten Hunde. Er ist seiner Familie treu und hat ein distanzierendes Verhalten zu Fremden. Er fühlt sich am wohlsten, wenn er der einzige Hund im Haushalt ist. Der Akita ist ein willensstarker Hund, daher wird er Hundehaltern empfohlen, die die Rolle des Rudelführers übernehmen können. Trainiert und sozialisiert werden können Sie nur durch liebevolle, feste, geduldige und konsequente Hundehalter.

Größe: Rüde (ca. 67cm), Hündin (ca. 61cm),

Lebensdauer: 10 bis 15 Jahre,

Farbe: rot, scheckig (gestromt) und weiss (siehe Titelseite Kaiho 4 Juli/ August).

#### HOKKAIDO

Auf der nördlichsten Insel Japans ist der gleichnamige Hokkaidō-Hund heimisch. Er kam wahrscheinlich gemeinsam mit einem der Urvölker Japans, den Ainu, während der Jōmon-Zeit (ca. 10.000 - 300 vor unserer Zeitrechnung) nach Japan und wird deshalb auch Ainu-Hund genannt. Der Hokkaido wurde als wilder Jagdhund gezüchtet, der mit kleinen Bären problemlos umgehen kann. Die Eingeborenen der Ainu verehrten ihre "Bären"-Hunde für ihre unerschütterliche Loyalität, ihren Mut und ihre Jagd-fähigkeit. Diese Hunderasse wurde dem Rest der Welt lange verborgen und für seine furchtlosen und aggressive Jagd-fähigkeiten sehr bewundert und geschätzt. Ausserhalb Japan werden sie selten gesehen. Aufgrund der Gefriertemperaturen in der Hokkaido-Region haben sie ein dickeres Außenhaar und eine dichtere Unterwolle. Die raue Umgebung ermöglichte es ihnen auch, größere Beine und kleinere Ohren zu haben, um mit dem Schnee und der eiskalten Kälte fertig zu werden. In Bezug auf das Temperament ist Hokkaido willensstark, vorsichtig gegenüber Fremden und manchmal feurig. Sie sind auch empfindliche Hunde. Hokkaido schmiedet starke Bindungen mit seinen Besitzern und fordert die Aufmerksamkeit und Zuneigung ihres Meisters. Obwohl Hokkaido normalerweise kein bellender Hund ist, ist seines dafür bekannt, vor Freude zu heulen oder zu singen, wenn sein Besitzer zurückkommt. Die Rasse ist ein ausgezeichneter Wachhund, treu und extrem loyal zu seiner Familie.

Größe: Rüde (ca. 51 cm), Hündin (ca. 48 cm)

Lebensdauer: 12-15 Jahre,

Farbe: sesam, gestromt, rot, schwarz, schwarzloh, weiß

### **KAI**

Der Kai (甲斐犬, auch Tora Inu oder Tiger Dog genannt) ist eine Rasse, die 1929 entdeckt wurde in den Bergregionen der Provinz Kai. Aufgrund der isolierten und unzugänglichen Region ihrer Herkunft ist die Hundelinie des Kai praktisch intakt und rein geblieben. Körperlich ist der Kai sehr sportlich, gut ausbalanciert und solide gebaut. Seine gut entwickelten Muskeln stammten wahrscheinlich aus dem Leben in bergigen und schwer erreichbaren Gebieten. Der Kai Ken wurde gezüchtet, um ein hervorragender Jäger von Bergantilopen, Wildschweinen, Hirschen und Fasanen zu sein. Ein Großteil des Überlebens von Jagdfamilien hing von der Fähigkeit ihrer Jagdhunde ab, Wild zu verfolgen und zu töten. Dank des Schutzes der nationalen Regierung und der Präfekturen ist der Kai einer der wenigen einheimischen Hunde, die vom Zweiten Weltkrieg nicht betroffen sind. Die Regierung hat sogar Besitzern von Kai-Hunden steuerliche Anreize geboten, um ihre nationalen Schätze zu schützen. Es wird gesagt, dass ein Kai bis zum Tod kämpfen kann, um seinen Meister zu beschützen. Und obwohl ein Kai wild aussehen mag, soll er sehr einfühlsam und sensibel für die Gefühle seines Meisters sein. Sein Jagdinstinkt ist bis heute erhalten geblieben. Das Temperament eines Kai-Hundes ähnelt dem anderer einheimischer Hunde - unabhängig, treu - aber heftig. Die Rasse ist ein guter Wach- und Jagdhund, er ist wachsam, schlagfertig und jederzeit einsatzbereit. Er kommt mit anderen Tieren und mit Kindern im Haushalt gut aus, wenn Sie mit ihm aufgewachsen sind. Er braucht einen dominanten und hartnäckigen, Rudelführer um sich ihn einzufügen.

Größe: Rüde (ca. 53 cm), Hündin (ca. 48 cm)

Lebensdauer: 14 -16 Jahre

Farbe: schwarz, grau gestromt

### **KISHU**

Der Kishu (紀州犬, Kishū-Ken) ist ein Verwandter der ältesten Art der Spitzhunde Japans, die vor 3000 Jahren entstanden ist. Er wurde nach der Region Kishu, heute Präfektur Mie und Präfektur Wakayama, benannt. Er wurde für die Jagd von Eber und Hirschen verwendet. Diese Rasse ist in Japan und auf der Welt sehr rar. Trotz seiner Jagdfähigkeiten fühlt sich der Kishu wohl, wenn er neben seinem Herrschen in seiner Ecke faulenzeln kann. Sie neigen sich einen Lieblingshalter zu suchen und es bedarf dazu, vieler Mühe von den anderen Familienmitglieder seine Aufmerksamkeit zu erhalten. Sie sind wachsam und von beschützender Natur.

Größe: Rüde (ca. 52 cm), Hündin (ca. 46 cm)

Lebensdauer 11-13 Jahre,

Farbe: weiß, gestromt sesam,

### **SHIBA**

300 v. Christi wurde nachgewiesen, dass Japaner bereits mit einem Shiba (柴犬) ähnlichen Hund lebten (kleine Statur, gekräuselter Schwanz). Primitive Zeichnungen aus dieser Zeit zeigen Shiba, die wilde Beute jagen. Während der Zeit des Kamakura Shogunats (1190 - 1603) verwendeten Samurai Shibas zur Jagd auf Hirsche, Wildschweine und Kleinwild wie Vögel und Kanninchen. Shibas lebten in den Berggebieten der Region Chūbu (中部地方, Chūbu-chihō).

Der Shiba ist sowohl willensstark und selbstbewußt als auch mutig und wachsam. Sie sind ausgezeichnete Wachhunde. Sie wurden von den Jägern geschätzt wegen ihrer extremen Wendigkeit und Schnelligkeit im Gehege. Sie können sehr territorial sein und sind daher geeignet als einziges Haustier im Haushalt zu sein. Trotz ihrer Hartnäckigkeit und Willenskraft sind Shibas liebevoll und loyal zu ihren Haltern.

Größe: Rüde (ca. 40 cm), Hündin (ca. 37 cm)

Lebensdauer; 13-15 Jahre

Farbe: rot, schwarz und braun, sesam, schwarzer sesam, roter sesam

### **SHIKOKU**

Der Shikoku (四国犬, Shikoku-ken) or Kōchi-ken (高知犬) entstand und hat seinen Ursprung auf der Insel Shikoku. Die Rasse wird als eine der reinsten angesehen durch die geographische Situation. Charakteristisch für

diese Rasse sind einfarbige Welpen, die im Laufe ihrer Entwicklung gestromt werden. Der Shikoku ist ein sehr intelligenter Hund und ein schneller Lerner. Sie sind nicht so hartnäckig und unabhängig wie einige der anderen einheimischen japanischen Rassen, erfordern aber dennoch Geduld beim Trainieren. Shikoku sind mutig, aber vorsichtig und sehr wachsam gegenüber ihrer Umgebung. Sie sind empfindlich, ohne nervös zu sein. Sie sind ein ausgezeichnete Begleiter für aktive Menschen im Freien. Sie sind draußen sehr energisch und aktiv, aber drinnen sind sie im Allgemeinen ruhig und still.

Größe: Rüde (ca. 50 cm), Hündin (ca. 45 cm +/- 3 cm)

Lebensdauer: 10-12 Jahre

Farbe: schwarz gestromt, rot gestromt oder gestromt.

---

*Informationssquellen: Heritage of Japan, Monuments of Japan, Wikipedia, VDH, DCNH e.V. (Deutscher Club Nordischer Hunde e.V.) und Züchter:innen.*